

Impulspapier der *AG Schule* des Bundesprogramms *Demokratie Leben!*

Einordnung des Papiers

Aus dem Austausch und den fachlichen Diskussionen innerhalb der *AG Schule* verfestigte sich die Feststellung, dass die teilnehmenden Träger im *Handlungsfeld Schule* vor einem ähnlichen Zustand des *Systems Schule* und - qua ihrer Stellung und Aufgaben - vor ähnlichen An- und Herausforderungen stehen. In diesem Papier sind dahingehend Impulse in Form eines gemeinsamen Nenners in der *AG* stichpunktartig zusammengefasst. Diese Gedanken sind als Anregungen für Reflexionen, Diskussionen und zum Weiterdenken zu verstehen. Sie sollen bei externen Adressat*innen ein Bewusstsein für Potentiale, Grundvoraussetzungen, Herausforderungen und Bedarfe schaffen und können gerne an relevante Akteur*innen weitergetragen werden. Die Impulse wurden innerhalb der *AG Schule* erarbeitet und spiegeln ein Spektrum von Meinungen und Einschätzungen der beteiligten Personen bezogen auf die erwähnten Sachverhalte wider. Das bedeutet nicht, dass die aufgeführten Organisationen immer und vollkommen mit allen Punkten übereinstimmen müssen. An der Erstellung des Impulspapiers waren Personen aus diesen Organisationen beteiligt:

- **Cultures Interactive e.V.**
- **Dialog macht Schule**
- **Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V.**
- **Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment (ZWST e.V.)**
- **Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e.V. (KigA e.V.)**
- **Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. (NDC e.V.)**
- **Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa**
- **ufuq.de**

1. Externe Träger (ET) können das Potential von Demokratie- und Menschenrechtsbildung im Feld Schule/ schulischer Bildungsangebote erhöhen und den Fokus schärfen, weil...

- sie von außen kommen und einen frischen Blick auf das System Schule (Schüler*innen, Lehrer*innen, Themen, Strukturen etc.) mitbringen.
- ET ein anderes Setting ermöglichen, anders wahrgenommen werden als im Schulalltag und nicht benoten müssen.
- ET kennen Bedarfe sowie Leerstellen der politischen Bildung und haben dafür Angebote.
- ET können Impulse für die Weiterarbeit von Themen an Schulen setzen und bringen spezifische Expertise zu spezifischen Themen der Demokratiebildung ein.
- Dies kann Lehrkräfte im Schulalltag entlasten und stellt sicher, dass Themen mit Sachverstand behandelt werden.
- ET bringen innovative Konzepte ein, arbeiten in diversen Teams und sind dadurch nah an den Lebenswelten der Schüler*innen.
- ET erkennen Bedarfe in der Fort- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften im Bereich Demokratie- und Menschenrechtsbildung und können auf diese im Sinne der Weiterqualifizierung reagieren.

Impulspapier der *AG Schule* des Bundesprogramms *Demokratie Leben!*

2. Was sind Grundvoraussetzungen und Herausforderungen für die Arbeit dieser Träger? (Honorierung/ Wertschätzung/ Leerstellen)

- Notwendig sind a) das Vertrauen und die Offenheit der Schulleitung für den Zugang zur Schule sowie b) engagierte Lehrer*innen/Sozialarbeiter*innen mit genügend Zeit innerhalb ihres Schulalltags, um die Angebote der externen Träger an die Schule zu bringen.
- Demokratie- und Menschenrechtsbildung benötigt Raum und Zeit innerhalb des Schulcurriculums. Oft wollen Schulen nur kurze Formate, was einer nachhaltigen Maßnahme widerspricht.
- Ein gutes, gegenseitiges Erwartungsmanagement ist notwendig (Auftragsklärung, Absprachen, Auswertungen, etc.).
- ET brauchen ausreichende und langfristig gesicherte Ressourcen um flexibel auf die Bedürfnisse der Schule eingehen zu können (Personal, Finanzen, Unterstützung von Politik und Verwaltung, etc.).
- Demokratie- und Menschenrechtsbildung sowohl für und mit Schüler*innen, als auch für und mit den pädagogischen Fachkräften schafft eine höhere Wirksamkeit durch Einbeziehung aller Zielgruppen im Handlungsfeld Schule.

3. Welche politischen Rahmenbedingungen werden dafür gebraucht?

- Politische Bildung, Demokratie- und Menschenrechtsbildung muss fächerübergreifend, präventiv, nachhaltig und als Querschnittsaufgabe im Schulcurriculum verankert sein. Projektfinanzierungen über Einzelförderungen stehen einer nachhaltigen, wirksamen, langfristigen und bedarfsgerechten Arbeit der ET entgegen. Eine sichere Fördergrundlage muss daher geschaffen sein.
- Die Erfahrung zeigt, dass es Leerstellen in der Demokratie- und Menschenrechtsbildung an den Schulen gibt, deshalb muss die Zusammenarbeit mit externen Expert*innen durch die Politik und Verwaltung gewährleistet bzw. gefördert werden.
- Die Schaffung von Mitbestimmungsstrukturen und Kommunikationsräumen für Schüler*innen, aber auch für Lehrkräfte, sollten im System Schule stärker gemacht werden. Diese Idee muss auch in der Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften stärker betont werden.
- Demokratiebildung sollte lebensweltbezogen und strukturell verankert sein, nicht lediglich interventionistisch und anlassbezogen aufklären.
- Es gibt vielfältige und reichhaltige Angebote von ET, die jedoch durch den Zustand der Förderlandschaft in Konkurrenz zu einander stehen. Es sollte ET deshalb die Möglichkeiten gegeben werden, Angebote abzustimmen und Synergien zu erwirken.